

Willkommen im Sommersemester 2011!

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

passend zum Frühlingsanfang kommt hier nun endlich die dritte Ausgabe der Internationalen Seiten. Nach einem kleinen Winterschlaf haben wir ziemlich viele interessante Ausflüge, Angebote und Artikel für dich zusammengetragen.

In dieser Ausgabe bieten wir dir die Möglichkeit an **zwei Exkursionen teilzunehmen**. Die erste Reise geht in die Ukraine, genauer nach Kiew und Charkow. Mit der zweiten Fahrt ermöglichen wir es euch Polen im Ausnahmezustand zu erleben, unter der Regentschaft der Studierenden. Wenn ihr mehr über die Ukraine, Polen, die Reisebedingungen und die Teilnahme erfahren wollt, dann lest auf Seite 2 bzw. Seite 4 weiter.

Um euch einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, folgt auf Seite 4 ein Bericht über die Studentenkonzert in Zielona Góra (das ist die Stadt, die ihr im Rahmen der Polenexkursion besuchen könnt), sowie ein Rückblick auf die letzten zwei organisierten **Veranstaltungen**: das Internationale AStA-Wohnheim-Volleyballturnier (Seite 5) und ein Chinesischer Abend (Seite 6).

Es hat euch schon immer mal interessiert, wie andere Leute die Deutschen sehen? Dann lest auf Seite 7 weiter, dort schildert ein ausländischer Programmierer seine **Sicht des deutschen Alltags**. Wenn ihr auch Lust habt, über eure Erfahrungen zu berichten, dann beachtet unseren Aufruf auf derselben Seite.

Außerdem möchten wir euch noch mit ein paar **Informativangeboten und Unternehmungsvorschlägen** rund um die Themen Ausland, Austausch, Work&Travel, Au Pair, Freiwilligendienste und soziales und kulturelles Engagement versorgen. Auf Seite 8 könnt ihr Infos zur JUBi Kiel, der Study World 2011, Webinaren von GOastralia!-GOzealand und Eurobus finden.

Das letzte Wort überlassen wir **Katarzyna Dec-Merkle**, der BASiS-Koordinatorin, von der wir uns schweren Herzens verabschieden müssen.

Also viel Spaß beim Lesen!

Maren Glander

Inhaltsverzeichnis

1. Botschafter für Portugal gesucht.	1
2. Komm in den wilden Osten!	2
3. Wir fahren nach Polen, du auch?	4
4. Rückblick auf die Arbeit des Referates	5
5. Deutscher Alltag aus den Augen eines Ausländers	7
6. Lust ins Ausland zu gehen?	8
7. Interkultureller Campus Schleswig-Holstein	9

Der Frühling ist da!



1. Botschafter für Portugal gesucht.

Botschafter für Portugal gesucht.

23 Jahre alt, ein abgeschlossenes Studium, fünf Jahre Berufserfahrung und Auslandsaufenthalte - wer kennt sie nicht, die realitätsfernen Anforderungen potenzieller Arbeitgeber. Einen Abschluss können wir Euch nicht schenken ebenso wenig die dringend benötigte Berufserfahrung. Wenn ihr allerdings auf der Suche nach Auslandserfahrung seid lest ruhig weiter:

Der AStA hält auch in diesem Jahr ein Teilstipendium für einen **4-wöchigen internationalen Sommerkurs vom 21.06.-29.07.2011** an der Universidade de Coimbra in Portugal für Euch bereit. Inbegriffen sind die vollständigen Kursgebühren und Unterbringung auf dem historischen Campus Coimbras sowie die Verpflegung.

Die Stipendien richten sich an Studierende aller Fachrichtun-

gen, aus diesem Grund sind Vorkenntnisse nicht notwendig, da alle Sprachniveaus unterrichtet werden. Weitere allgemeine Informationen könnt ihr unter <http://www.uc.pt/fluc/ensino/cpe> finden. Einzige Bedingung: Interesse an Portugal, der portugiesischen Sprache und Kultur.

Wer also Lust auf ein wenig Abenteuer, ein faszinierendes Land, eine traumhaft schöne Sprache hat und ganz nebenbei seine interkulturellen Kompetenzen schulen möchte, meldet sich am besten so schnell wie möglich unter:

international@asta.uni-kiel.de.

Ein formloses Motivationsschreiben ist völlig ausreichend. Der Bewerbungsschluss ist der **15.05.2010**.

Christian Zimmer

2. Komm in den wilden Osten!

und lerne das studentische Leben in der Ukraine kennen.

Wie schon im letzten Newsletter angekündigt, sind wir froh euch eine einwöchige Exkursion in die Ukraine anbieten zu können. Fünf Personen aus Deutschland sind von unseren Partner-ASTen in der Ukraine eingeladen. Besucht werden die zwei größten Städte der Ukraine - Kiew und Charkiw. Der Abflug von Lübeck ist am So, dem **15. Mai 2011**, der Rückflug am **So, dem 22. Mai**. Die Programme in beiden Städten werden komplett von den dortigen studentischen Selbstverwaltungen organisiert. Im Zentrum wird der kulturelle und studentische Austausch stehen, ein Studierendenaustausch eben. Die Einreisebestimmungen sind ganz einfach: man braucht nur einen gültigen Reisepass und eine Reise-Krankenversicherung (9€). Die Kosten des Aufenthalts werden von den Gastgebern übernommen, ihr müsst nur die Kosten für den Hin- und Rückflug (momentan 91,2€) und die Kosten für die Hin- und Rückreise mit dem Nachtzug Kiew – Charkow (ca. 40€) tragen.

Wenn ihr Lust habt, die Ukraine kennenzulernen, schreibt uns einfach bis zum **20. April 2011** an international@asta.uni-kiel.de. Wir benötigen kein großartiges Motivationsschreiben, aber bitte begründet kurz und knackig, warum ihr in die Ukraine fahren möchtet. Dann können wir uns bei einem eventuellen Nachfrageüberschuss leichter und schneller entscheiden. Ihr könnt euch entweder alleine oder zu zweit bewerben.

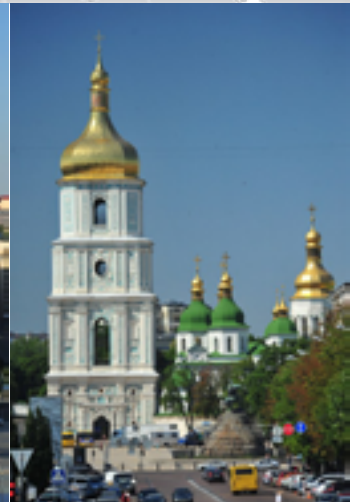
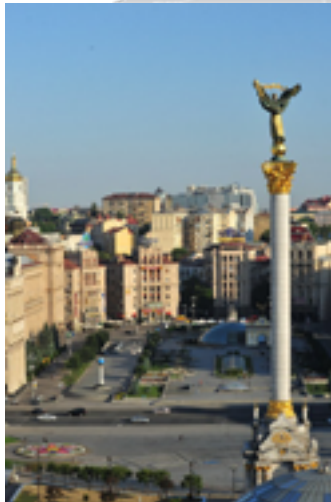
Zum Abschluss möchten wir euch noch mit ein paar näheren Informationen über die Ukraine versorgen und euch für den Trip zu begeistern. Dazu haben wir uns nicht nur bei Wikipedia und Google schlaue gemacht, sondern uns auch unserer eigenen und fremder Erfahrungen bedient.

Zuerst kommt wie bei jeder Hausarbeit **Wiki**: Die Ukraine liegt in Osteuropa und ist das flächenmäßig zweitgrößte Land Europas nach Russland, vor Frankreich. Im Land wohnen circa 46 Mio. Menschen, die Hauptstadt der Ukraine ist Kiew und die Währung nennt sich Grivna... Alle weiteren Informationen könnt ihr bei der schönen Seite selbst nachlesen (wozu gibt es sie denn schließlich).

GoogleMaps hat uns über die geografische Lage des Landes informiert.

Wir haben **manchen unserer Bekannten** die Frage gestellt, was sie über die Ukraine wissen. Jetzt kommen die fremden Erfahrungen: das Land war früher auch unter dem Synonym „Kornkammer Europas“ bekannt; die Polizeistation Tschernobyl gilt als „Straflager“ für „Aussätzige“; Brüder Klitschko; Andrej Schevtchenko.

Und zu guter Letzt kommen **unsere Erfahrungen**. Wir haben 5 Gründe ausgewählt, warum ihr unser Angebot wahrnehmen müsst:



1. **Kiew und Charkiw sind im Frühling wirklich schön.** Der Mai ist tatsächlich der beste Monat, um die Ukraine zu besuchen. Es ist sehr angenehm und meistens sonnig. Es ist warm, aber noch nicht heiß und staubig (wie im August). Im Mai blühen auch die Kastanienbäume, welche das Stadtsymbol Kiews sind.

2. **Gastfreundlichkeit.** Die ukrainischen Studierenden, die für euch diese Exkursion organisieren, waren mit ihrem Aufenthalt in Kiel sehr zufrieden, wie man dem Dezembernewsletter (Link) entnehmen kann. Sie werden sich deswegen bemühen, euch euren Besuch so angenehm wie möglich zu gestalten.

3. **Preisdifferenzen.** Die Ukraine ist zwar nicht mehr ganz so billig, wie noch in den 90er Jahren. Besonders die Großstädte sind etwas teurer geworden. Aber viele Sachen, wie z. B. Lebensmittel, Fortbewegungsmittel (Züge, Taxis, öffentlicher Nahverkehr) und Bier sind deutlich günstiger als in Deutschland.

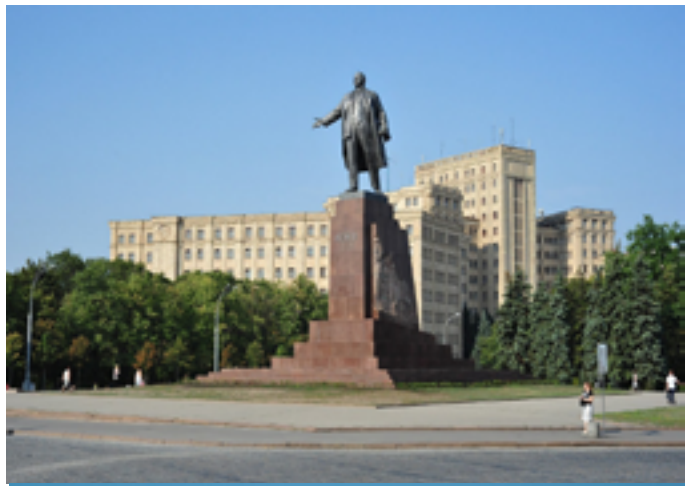
4. **Euro 2012.** Wenn jemand plant, das deutsche Team während der EM 2012 zu unterstützen, dann kann er sich schon jetzt mit dem wild, wild East vertraut machen.

5. **Gesichtskreiserweiterung.** Als Tourist ist man von vielen Problemen des Landes verschont, man kann manche Lebensbereiche des Ziellandes (Politik, Gesundheitswesen, Studium, Verkehrssituation etc.) schön unbeteiligt betrachten. Danach wird einem oft klar, wie gut man es in Deutschland hat.

Es gibt natürlich viel mehr als diese fünf Gründe, aber wir mussten uns auf irgendeine Zahl festlegen. Gebt zu, „7 Wege zur schlanken Figur“ oder „Top 10 Bestsellerliste“ klingt besser als „gesundes Leben“ oder „manche gute Bücher“.

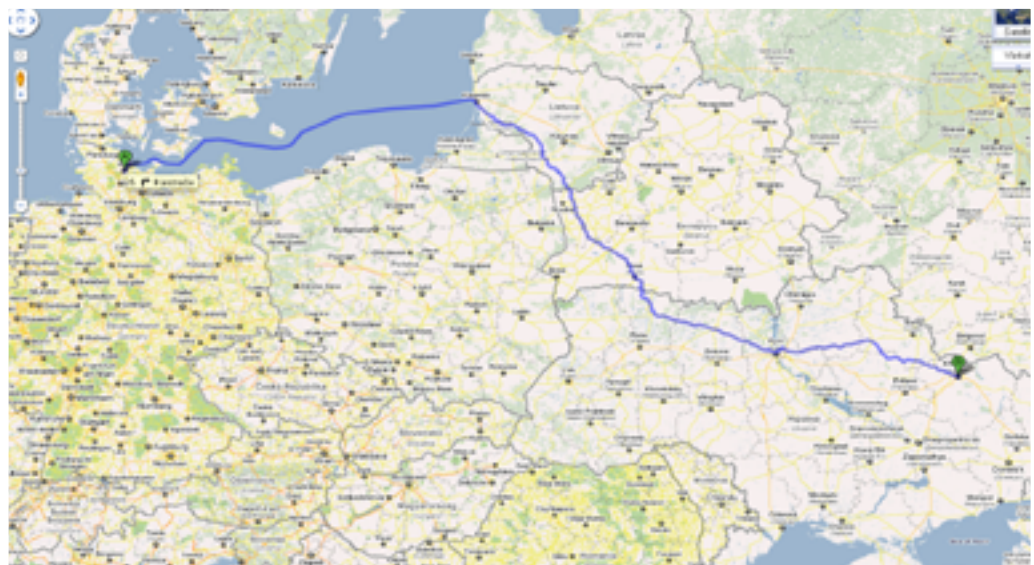
Wir hoffen, wir haben euer Interesse erweckt, zögert nicht und verpasst nicht die Chance, die Ukraine für euch zu entdecken.

Stanislav Sovietskyi, Maren Glander



P.S. : Als wir Google zusätzlich gefragt haben, wo sich Charkiw befindet, und wie man es von Kiel aus erreichen kann, hat es uns ein interessantes Bild geliefert.

Dies ist der Weg, den ihr wählen müsst, wenn ihr euch zu Fuß auf die Reise machen wollt. Also packt schon einmal die Schwimmflügel ein...



3. Wir fahren nach Polen, du auch?

Im Mai findet in der Stadt unserer **polnischen Partneruniversität, in Zielona Góra**, das jährliche Studierendenfest Bacchanalia statt. Zur dieser Zeit wird der Schlüssel der Stadt feierlich in die Hände der Studierenden gegeben und der Ausnahmezustand ausgerufen. Tausende Studierende strömen vom 18. bis zum 22. Mai in die Stadt, die sich in eine einzige Party verwandelt. Neben Konzerten von nationalen Stars und Partys gibt es auch eine Vielzahl von Kulturangeboten und Sportveranstaltungen.

Da wir uns als AStA dieses Spektakel nicht entgehen lassen wollten, haben wir das Angebot des dortigen Studierendenparlaments, einige Projekte organisieren zu können, gerne angenommen. So soll zum Beispiel eine studentische Band im Rahmen der vom Kulturreferat organisierten Reihe „AStA-Amplifier“ bei Bacchanalia auftreten. Unser zweites Projekt ist die Organisation eines Kicker-Turniers in Zielona Góra. Im Vorfeld dazu

wird in Kiel ein Turnier geben, dessen Gewinnerduo eine „Greencard“ für das Turnier in Polen bekommen soll.

Wir haben im Bus noch zwei Plätze frei, wenn ihr oder du Lust habt mit uns nach Zielona Góra vom 18. bis zum 22. Mai zu fahren und in die studentische Kultur Polens einzutauchen, dann schreibt uns einfach bis zum **20. April 2011** eine Mail an: international@asta.uni-kiel.de

Verpflegung und Unterkunft werden von der polnischen Seite übernommen, ihr müsst also nur euch selbst und Interesse an der Sache mitbringen.

Nähere Infos zu Bacchanalia ([1](#), [2](#), [3](#), [4](#)), zur [Universität Zielona Góra](#) und zur [Stadt](#) findet ihr beim Klicken auf die entsprechenden Links.

Ingo Kolar

Blick zurück: Studierendenkonferenz in Zielona Góra

Damit ihr mehr über unsere Partner und unsere Zusammenarbeit erfahrt, publizieren wir den Bericht von der Studentenkonzferenz in Zielona Góra, an der viele AStA-Vertreter teilgenommen haben.

Nachdem im November eine Gruppe von polnischen Studierenden aus Zielona Góra (dt. Grünberg) Kiel besuchte sind einige Mitglieder des AStA (insgesamt 9 ReferentInnen und Beauftragten) vom 9. bis zum 12. Dezember letzten Jahres bei einer Deutsch-Polnischen-Konferenz in dieser schönen polnischen Stadt (Polen) gewesen.

Ziel dieser Reise war der Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen von organisatorischen Verfahren bei öffentlichen und studentischen Veranstaltungen an den Universitäten in Zielona Góra und Kiel und das Knüpfen neuer Kontakte.

Es wurden folgende Themen bei dieser Konferenz angesprochen:

- *Organisation des Studierendenfestes (Weinfestes) „Bacchanalia“ in Zielona Góra im Mai 2011.* Die Stadt ist sehr für ihre Weinanlagen bekannt. Nach den ersten Ideen soll rund um die Zeit von „Bacchanalia“ eine Gruppe von Kieler Studierenden nach Zielona Góra und im Gegenzug eine Gruppe von polnischen Studierenden im Juni 2011 zur Kieler Woche nach Kiel eingeladen werden. Organisationen der Veranstaltungen beider Unis werden gegenseitig unterstützt.

- *Eine gemeinsame ökologische Umfrage soll auf die Beine gestellt werden.*

- *Die Probleme der Bachelor-/Masterstudiengänge wurden diskutiert.* Es hat sich herausgestellt, dass die meisten Studiengänge in Polen, vor allem in naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen sehr stark unter den Bologna-Reformen leiden.

- *Mit der Universität Zielona Góra sowie weiteren Unis in anderen Ländern soll ein neues studentisches Netzwerk entstehen; die ersten Schritte dorthin sind erfolgreich getan.* Der AStA der Uni Kiel plant im diesem Jahr die Organisation eines internationalen Gipfels von Studierendenvertretern zum europäischen Hochschulraum in Kiel. Zu diesem Zweck sollen die Möglichkeiten einer Kooperation mit den Studierenden in Zielona Góra (Mithilfe bei der Organisation, Einladung von Teilnehmern) eruiert werden.

- *Austausch von Studierendengruppen.* Es ist angedacht, einen Studierendenaustausch mit kulturellem Rahmenprogramm zu organisieren.

Es wurden natürlich nicht nur wichtige Projekte und Ideen besprochen, man hatte auch ein volles Kulturprogramm bekommen, angefangen mit einer Stadtführung durch Zielona Góra und abschließend mit schönen Kneipen- und Clubs Besuchen.

Deutsche AStA-VertreterInnen haben sehr viel über diese wunderschöne Studentenstadt und die Universität mit mehr als 20 Tausend Studenten und Studentinnen erfahren und wir hoffen jetzt, dass die Kontakte nach Zielona Góra weiterentwickelt werden, damit Studierende beider Unis von diesem inhaltsreichen informativen sowie kulturellen Austausch profitieren könnten.

Artur Shageev

4. Rückblick auf die Arbeit des Referates

Kieler Internationales AStA-Wohnheim-Volleyballturnier

Nachdem es im letzten Sommer ein erfolgreiches internationales Fußballturnier zwischen den Kieler Wohnheimen stattfand, ging es am 16. Januar 2011 mit dem Volleyballturnier weiter. Schon wieder trafen sich sechs Wohnheime auf dem Sportfeld, um zu erfahren, welches von allen das Beste ist. Dank gründlicher Vorbereitung von AStA, Studentenwerk, Heimräten und umfangreichem Raum (das Turnier fand im Sportforum statt) war das Turnier von den Zuschauern sehr gut besucht: jedes Wohnheim konnte mit Unterstützung eigener Bewohner rechnen. Das Sportereignis dauerte insgesamt drei Stunden, in denen jede Mannschaft drei Mal spielte, zweimal in der Gruppenphase und einmal in der KO-Runde. Trotz zeitweise ruppigen Duellen auf dem Platz, stand für alle Teilnehmer der Spaß im Vordergrund. Drei Mannschaften dürfen während der Ferien auf einen der Pokale schauen:

1. Platz: PHH „Wodka pur!“
2. Platz: „EOH Kiel“
3. Platz: „PAH Hurrikans“

Den Verlauf dieses Sportevents kann man am besten mit Bildern beschreiben.

Artur Shageev



Chinesischer Abend

Neujahr ist nicht gleich Neujahr wie wir es kennen und gewohnt sind. Am 4. Februar hatten diejenigen Studierenden, die aus irgendwelchen Gründen Silvester nicht gut genug gefeiert hatten, noch eine Chance dies mit den chinesischen Studierenden nachzuholen. Das chinesische Neujahrsfest richtet sich nach dem traditionellen Lunisolarkalender und wird zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar gefeiert. In diesem Jahr war es eben am 3. Januar.

Der Chinesische Verein und der AStA haben das Fest dieses Jahr gemeinsam vorbereitet. Die Party war besser besucht, als wir uns erhofft hatten, circa 400 Gäste, davon ungefähr die Hälfte chinesische Studierende und Chinesen aus Kiel, waren dabei. Um die Stimmung anzukurbeln und die Kulturen zu mixen, wurde am Anfang ein Quiz mit Fragen über Deutschland und China verteilt, das man im Tandem beantworten musste. Der Preis war jeweils ein Freigetränk. Das Essen konnte man Unter Anleitung in einer Art Workshop selbst zubereiten – fortwährend hat ein ungefähr 30köpfiges Team chinesische Maultaschen geknetet und geformt. An dieser Stelle möchten wir einen großen Dank ans Studentenwerk SH und persönlich an den Küchenleiter der Mensa I Herr Schackmann für die geleistete Unterstützung aussprechen. Das Essen hat leider nicht für alle gereicht, da wir nicht mit solchen Besucherzahlen gerechnet hatten. Am Ende des Abends wurde es plötzlich ganz spannend – es wurden unterschiedliche extrem wertvolle und exklusive Geschenke verlost. Außer diversem Kleinkram gab es fünf 20€-Gutscheine für ein chinesisches Restaurant und einen 50€-Karstadt-Gutschein.

Und die Moral von der Geschichte: Wer zu einem Länderabend rechtzeitig kommt und bis zum Ende bleibt, kriegt Maultaschen und die Chance, etwas zu gewinnen.

Zum Schluss ein paar Bilder.

Zai jian, lieber Leser.

Stanislav Sovietskyi



Wenn Du lieber Leser, es bis ans Ende dieser Seite geschafft hast, gehen wir davon aus, dass du an der Arbeit unseres Referates interessiert bist. Wir sind momentan in der Planung von Veranstaltungen für das kommende Sommersemester: Ein Wel-

come Dinner, zwei Kulturveranstaltungen und ein Fußballturnier stehen auf dem Plan. Schreib uns bitte auf international@asta.uni-kiel.de, wenn du Ideen, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge für interkulturelle Veranstaltungen hast.

5. Deutscher Alltag aus den Augen eines Ausländers

Da wir schon oft gefragt wurden, wie die internationalen Studierenden den Alltag der Deutschen, die Deutschen an sich und das Land sehen, kommt hier nun ein Artikel aus der Sicht eines ausländischen Programmiers. Wir haben den Artikel aus seinem Blog übersetzt, das Original könnt ihr über diesen finden.

Natürlich ist dies nur eine Sichtweise unter vielen und deswegen würden wir uns freuen, wenn ihr uns und den anderen Lesern eure Erfahrungen als Student/in mitteilt, sei es als ausländische/r Student/in in Deutschland oder als deutsche/r Student/in im Ausland. Wir freuen uns immer über einen Beitrag von euch zu unserem Newsletter und zur „Völkerverständigung“.

Der Alltag eines deutschen Bürgers

Es ist natürlich ziemlich schwer den ganz normalen Tag des Otto-Normalbürgers zu beschreiben. Ich versuche es trotzdem.

Für die meisten Deutschen fängt der Tag relativ früh gegen sieben Uhr morgens mit dem Klingeln ihres Weckers an. Nach dem Aufstehen wird dann erstmal geduscht und sich fertig für die Arbeit gemacht. Dann wird der Tag erst richtig begonnen und zwar mit einer großen Tasse Kaffee. Dazu gibt es dann entweder eine Schüssel Müsli mit Milch oder es wird sich ein frisches Brötchen mit Marmelade geschmiert. Wenn die Zeit noch reicht, wird die Morgenzeitung gelesen, ansonsten begibt sich man auf den Weg zur Arbeit und hört unterwegs Radio. Die Mehrzahl der Deutschen nutzt dafür das Auto oder auch das wirklich gut entwickelte öffentliche Nahverkehrssystem. Ich selber ziehe allerdings das Fahrrad vor, da ich nicht weit weg vom Büro wohne.

Die meisten Deutschen müssen um acht Uhr auf der Arbeit sein. Programmierer wie ich und auch noch ein paar andere Berufe haben Glück und können etwas später anfangen. Ganz fein raus sind die Firmenbesitzer, die erscheinen in der Regel nicht vor zehn Uhr auf der Arbeit. Die Deutschen arbeiten dann bis um zwölf. Denn um Punkt zwölf Uhr, gibt es Mittag. In größeren Firmen isst man in einer Kantine, die normalerweise günstiger ist als ein Restaurant. Ich zum Beispiel bekomme mein Mittagessen fast umsonst, denn ich zahle nur die Steuern. Die Mitarbeiter der Kleinunternehmen, in denen es keine Kantine gibt, stürmen zur Mittagszeit die naheliegenden Fastfoodketten oder kommen mit irgendwelchen Snacks aus, wie beispielsweise Salzcrackern. Manche bringen ihr Mittagessen auch von zu Hause mit und wärmen es in der Mikrowelle auf. Das Mittagessen dauert eine halbe bis volle Stunde, danach geht es zügig zurück ins Büro.

Um fünf Uhr ist normalerweise Feierabend angesagt. Die-

ser bringt für gewöhnlich auch das Stehen im Stau mit sich, da sich die meisten fast gleichzeitig aus ihren Büros herausstürzen und sich auf den Weg machen. Aber die Deutschen legen außergewöhnliche Geduld an den Tag, sie warten im Stau sehr diszipliniert und grundlos gehuppt wird kaum.

Viele gehen direkt von der Arbeit ins Fitnessstudio oder gehen einem anderen Sport nach, denn zum Glück gibt es in Deutschland jede Menge öffentliche Sporteinrichtungen. Neben den gewöhnlichen Sportarten, sind in Deutschland auch Yoga und Schwimmen sehr populär.

Am Abend essen die Deutschen etwas Schnelles, zum Beispiel belegte Brote. Deswegen wird das Abendessen auch manchmal so genannt: Abendbrot.

Danach machen es sich die Deutschen vor dem Fernseher bequem, um die Tagesschau zu gucken – eine berühmte deutsche Nachrichtensendung. Die meisten Deutschen erfahren vor allem dort von den Tagesnachrichten. Im Anschluss gucken sie irgendeinen Film und gehen dann schlafen.

Am Wochenende werden alle Dinge erledigt, die in der Woche nicht geschafft wurden. Bei den zahlreichen Familien ohne Putzfrauen wird die Wohnung gesäubert und oft wird auch samstags der Wocheneinkauf erledigt, da die meisten Geschäfte früher innerhalb der Woche nur bis 18 Uhr geöffnet hatten und man so nur samstags ohne Eile einkaufen konnte. Heutzutage ist es eher das Beibehalten einer Tradition, da die meisten Läden nun auch bis 21 oder 22 Uhr geöffnet haben. Sonntags bleiben die Geschäfte allerdings immer noch geschlossen.

Sonntag ist für viele Deutsche ein klassischer Familientag. Am Tage machen sie Familienausflüge – einen kleinen Spaziergang oder eine Fahrradtour durch die Umgebung. Abends treffen sie sich mit Freunden oder Verwandten, essen Kuchen, trinken Kaffee...

6. Lust ins Ausland zu gehen? Informationsangebote für „Weltenbummler“.

JUBi Kiel

Du möchtest mal raus aus dem schnöden Alltag? Du interessierst dich für andere Länder und andere Sitten? Möchtest vielleicht noch eine neue Sprache lernen oder eine bereits erlernte noch etwas vertiefen? Das sind die klassischen Motive für den Weg ins Ausland. Wie du den am besten und unkompliziertesten gestalten kannst und welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt diesen Weg zu gehen, kannst du am

14.05.2011 von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr in der Halle 400 für freien Eintritt auf der JUBi Kiel (die Jugendbildungsmesse) entdecken.

Dort erfährst du alles über Praktika, Sprachreisen, AuPair, Work & Travel und Freiwilligendienste.

Study World 2011

Eine weitere Messe mit den ähnlichen Themen wie bei der JUBi, nur durch den Bereich Studium im Ausland ergänzt, findet vom **20.05. – 21.05.2011** in Berlin. Hier hast du die Möglichkeit auch an speziell konzipierten Vorträgen teilzunehmen.

Infos zu Veranstaltungsort, Programm, Anreise und Kosten (mit Besucherflyer kostenlos) findest du unter: www.studyworld2011.com

Webinar von GOstralia!-GOzealand – Offizielle Vertretung der australischen & neuseeländischen Universitäten.

Du hast dich schon entschieden, dass du ans andere Ende der Welt möchtest und zwar nach Australien oder Neuseeland und brauchst nun nur noch die richtigen Infos, wie du das am Besten anstellst?

Dann könnte das die ideale Möglichkeit für dich sein, GOstralia!-GOzealand bieten dir kostenlose Webse-

minare, die dich über alle Möglichkeiten und Hindernisse bei deinem Vorhaben aufklären.

Die Anmeldung zu den Seminaren sowie weitere Informationen zu den Themen findest du unter:

www.gostralia.de/webinar

“Eurobus-4: European Youth to Ukrainian Communities” project

Solltest du in der Zeit vom **05.05.2011-27.05.2011** noch nichts vorhaben, sozial engagiert und interessiert sein, Erfahrung mit ehrenamtlicher, sozialer, kultureller (Jugend-) Arbeit und Interesse am Zusammenwachsen der EU haben, dann könnte dieses Projekt genau das richtige für dich sein. Bewerbe dich für diese Reise durch die ländliche Ukraine mit anderen jungen Vertretern aus den anderen EU-Mitgliedsstaaten. Ziel der Reise ist der Austausch mit ukrainischen Jugendlichen, das Knüpfen eines internationalen Netzwerkes und internationaler Kooperationen sowie die Einbettung von Vorurteilen und die Verbesserung

der Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedsstaaten.

Unterkunft und Verpflegung werden übernommen, sowie ein Teil der Kosten der Hin- und Rückreise von deinem Heimatort zum Startpunkt der Tour in Warsaw.

Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen (alles auf Englisch) findest du unter:

<http://eurobus.org.ua/en/>

Mit großem Bedauern mussten wir erfahren, dass Katarzyna Dec-Merkle, die von uns sehr geschätzte BASIS-Koordinatorin ihren Arbeitsplatz wechselt.

Liebe Kaska, wir möchten uns noch einmal ganz herzlich für die tolle Zusammenarbeit mit Dir bedanken. Du hast die Angelegenheiten der ausländischen Studierenden mit so viel Herzblut vertreten und Dich mit voller Kraft engagiert hast, dafür lieben und schätzen wir Dich.

7. Interkultureller Campus Schleswig-Holstein



Am 1. November 2006 trat ich die Stelle als Koordinatorin für Beratung und Service für Internationale Studierende (BaSIS) beim Studentenwerk Schleswig-Holstein an. Nun verlasse ich am 31. März 2011 nach fast viereinhalb Jahren den Bereich Internationales beim Studentenwerk. Eine neue Aufgabe wartet auf mich, in einer neuen Stadt. Ich bin schon gespannt darauf, da ich in meinem neuen Job als Projektleiterin mich weiterhin um das Thema interkulturelle Integration kümmern werde. Ich verlasse meine Stelle beim Studentenwerk jedoch definitiv mit einem weinenden Auge. Meine Zeit hier war voller interessanter Herausforderungen, interkultureller Projekte, Kooperationen und beinhaltete sowohl den spannenden studentischen Alltag als auch groß angelegte Vorhaben, die es zu managen galt. Am schönsten fand ich, täglich zu Studierenden aus

Deutschland und aller Herren Länder Kontakt zu haben – sowohl in einer persönlichen Beratung als auch in Vorbereitung von gemeinsamen Aktionen, kulturellen Events und Seminaren. Das Schlüsselwort ist in diesem Kontext GEMEINSAM. Selbst bei den Seminaren zur interkulturellen Kommunikation, die wir als Studentenwerk den Studierenden aus Deutschland und aus dem Ausland anbieten, geht es darum, gemeinsam interaktiv zu arbeiten. Ein einseitiger Vortrag bringt keinen Lernprozess für eine gekonnte interkulturelle Kommunikation mit sich.

Integration und interkultureller Dialog gelingen nur, wenn man gleichberechtigt miteinander agiert und gemeinsame Ideen auf die Beine bringt. Unser Study Buddy Programm lebt vom ehrenamtlichen Engagement der deutschen Studierenden. Vielen Befürchtungen zum Trotz, haben an Hochschulstandorten bei uns in Schleswig-Holstein der Bolognaprozess und die Umstellung der Studiengänge auf BA-MA-System die Bereitschaft der Studierenden zum Ehrenamt nicht ausgelöscht. Ganz im Gegenteil – der Zulauf von deutschen Ehrenamtlern, die bereit sind, auf freiwilliger Basis ihren ausländischen Kommilitonen bei der ersten Orientierung im Deutschlandaufenthalt zu helfen, wächst kontinuierlich. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen deutschen Study Buddies in Kiel und Flensburg und den Lübecker Campus Friends dafür bedanken, dass Ihr mehr wollt, als nur erfolgreich durch das Studium durchzukommen und dass Ihr Eure knappe Zeit, Eure interkulturelle Kenntnisse und Eure soziale Kompetenz unseren Neuankömmlingen aus dem Ausland so gerne widmet. Damit zeigt Ihr, dass Deutschland ein freundliches Gastland ist und selbst der etwas kühle Norden der Republik eine herzliche und offene Kultur ist. Danke Euch! Bleibt wie Ihr seid!

Wenn man GEMEINSAM sagt, muss man an dieser Stelle das Projekt *Culture Sessions* hervorheben. Gegründet im Februar 2008, als freiwillige Zusammenkunft mehrerer Kieler Heimräte aus den Studentenwohnanlagen des Studentenwerkes, der internationalen Tutoren des Studentenwerkes unter der Unterstützung von BaSIS, kümmert Ihr Euch unaufhörlich bis heute darum, regelmäßig im Semester die Gemeinschaftsräume in unseren Studentenhäusern zu einer Bühne für Kulturen umzuwandeln; für bunte Präsentationen, exotisches Essen und das Feiern der interkulturellen Vielfalt. 2009 hat das auch der Auswärtige Amt gemerkt und bescherte uns den 1. Preis für exzellente Be-

treuung von ausländischen Studierenden. Den Preis haben wir uns mit Culture Sessions sehr verdient. Qualität setzt sich einfach durch. Danke an alle Beteiligten!

Ein Betreuungsangebot wird erst dann gut, wenn es mehrere Facetten erfasst. Gemeinsam gelingt uns eine gute Betreuung an den schleswig-holsteinischen Hochschulstandorten, weil das Studentenwerk, die Akademischen Auslandsämter der Hochschulen, die christlichen Hochschulgemeinden, studentische Vereine, AStA-en und die Kommunen miteinander im Dialog bleiben, an einem Strang ziehen und sich in ihrem Angebot ergänzen. Dank der Kommunikation an den Runden Tischen in Kiel und in Flensburg konnten viele Studienhindernisse für ausländische Studierende behoben werden. Ich habe mich immer sehr über die Zusammenarbeit gefreut und durfte sehr viele engagierte Kollegen und Kolleginnen aus anderen Einrichtungen kennen lernen. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an Herrn Jan Bensien vom International Center der CAU, sowie an Stanislav Sovietskyi und Ingo Kolar aus dem Referat Internationales der AStA der CAU. Die Zusammenarbeit führte zu tollen gelungenen Projekten, die den Studierenden zu Gute kamen. Die gemeinsamen Aktionen bleiben natürlich beibehalten, nur übernimmt sie jemand anders beim Studentenwerk an meiner Stelle. Danke Euch auch!

Wenn man vom „an einem Strang ziehen“ spricht, möchte ich auch den Beitrag der Kolleginnen und Kollegen im Studentenwerk hervorheben. Um sich für die soziale Situation von Studierenden einzusetzen, reicht es nicht aus, blumige Reden zu halten. Es muss im Hintergrund viel passieren, wovon der Student selbst nicht viel mitbekommt. Diese Arbeit hinter den Kulissen erfordert häufig viel Geduld im Umgang mit bürokratischen Prozessen, besonderes Engagement und Willen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Diese Aufgabe wird nicht durch reine Einhaltung von Arbeitsabläufen erfüllt, sondern durch Menschen, die bewusst und mit hohem Engagement auf die gesetzten Ziele hinarbeiten. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Katrin Bischoff, Renko Buß, Thomas Plöger, sowie an die Abteilungsleiterin Angelika Prochnow und den Geschäftsführer Günter Kellotat. Unter anderem war es möglich, eine intensive Kooperation zwischen dem Studentenwerk und der polnischen Universität in Zielona Gora aufzubauen. Die Zusammenarbeit mit der polnischen Uniwersytet Zielonogorski geht demnächst mit den Projekten des AStA der CAU in die nächste Runde und wird noch mehr Studierende am Campus erreichen!

Last but not Least! Ohne eines loyalen, über den Maß engagierten und kompetenten Tutorenteams sowie ohne qualifizierte und arbeitswütige Praktikantinnen, die über Jahre BaSIS unterstützt haben, gäbe es die Fülle an Angeboten nicht. Ich verdanke Euch eine enorme Unterstützung in meiner Arbeit, wunderschöne gemeinsame Momente bei der Durchführung von Veranstaltungen und ich drücke Euch vom ganzen Herzen die Daumen für ein erfolgreiches Studium!

Alle Projekte von BaSIS bleiben nach wie vor weiter bestehen und werden durch meinen Nachfolger bzw. Nachfolgerin mit gleichem Elan fortgeführt. Ich wünsche dem Studentenwerk alles Gute für die kommenden interkulturellen Jahre an den Hochschulstandorten in Schleswig-Holstein. Man trifft sich im Leben zwei Mal. Ich sag also nicht Tschüß sondern *Do widzenia* (poln. Auf Wiedersehen)!

Katarzyna Dec-Merkle

Koordinatorin für Beratung und Service
für Internationale Studierende (BaSIS) beim
Studentenwerk Schleswig-Holstein